



## **Neun neue Predigten**

**Abraham <a Sancta Clara>**

**Halle (Saale), 1930**

7. Eine Predigt über den h. Leopold

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68596](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68596)

[7. Eine Predigt über den h. Leopold.]

181 Das hoffleben, hat einmahl einer g sagt, das ist  
ein spital der gefrängten hoffnung, ein begrebnus  
der lebendigen, ein Elemendt des neidts, ein schuel  
des Ehrgeiz, ein Markh der falscheit, ein stamen  
5 hauf des betrugs, ein vaterlandt der laster, ein  
feggfeir gueter sitten, ein paradif der wolust, ein  
höll der tugendt. holla, Mein h Petre, ich rede dich  
an, ich hab gehert, du seist gstolpert, seist gfallen;  
mein, wo? etwan vnder den fischern? es ist sonst  
10 ein †maister brauch darvmb †: was in dem nassen  
gwinen, das thuens im nassen wider †verschwimen. †  
etwan vnder den zimerleiten? sonst sagt man von  
ihnen: zimerleit vndt mauer seindt rechte lauer, e  
sie essen, messen, vndt stehen, vndt sich besinen, so  
15 ist der tag von hinen. etwan vnder dem soldaten?  
sonst sagt man von ihnen: zigainer vndt soldaten,  
wan sie schmekhen ein bratten, so thuens in hinweg  
tragen, wans auch solten die peincl am galgen ab-  
nagen. etwan, S Peter, bist gfallen vnder den kauff-  
20 leitten? sonst haist[s]: kauffleit sauffleit, sauffleit  
rauffleit, rauffleit tauffleit, dan dort man ihnen den  
kopf wäscht. oder, h Peter, hast gfindigt vnder den  
guschern? sonst ist das gemeine sprichwort: guscher  
vndt fuerleit seindt nichts nuz zu aller zeit; †wans †  
25 bey Eslen vndt roffen, treibens nichts als grobe  
bassen. In dem stal vndt pfert mist, selten ein gueter  
vogel ist. O Mein h Peter, wo, an was †orten †,  
bey was leitten, mit was vmbständt hast du so grob  
gfindigt, vndt †meineidig † worden an †deinem † Jesu  
30 vndt in mit einem falschen aidt schwur verlaugnet,  
der dich doch also gliebt, mer als ein vatter sein  
kindt, mehr als [ein] hirt sein schäffl, mer als [der]

† pellican † seine Junge, dir † versprochen † das  
 remische pabsttum, in dem du über † Scepter vndt  
 cronen † zu herschen, dir einghendigt die schliffel  
 seines himls, vndt [du] so vndankhbar, vndt du so  
 5 vnbedachtsam, vndt du so vntrey, vndt du so  
 vnbstendig, vndt du so † vnseelig †, disen deinen † gott †,  
 Maister, herrn, hirtten, hailandt, dein alles verlaugnet.  
 O schantliche vnthat. wo hast dise begangen, mit  
 wem? Petrus sagt: zu hoff, bey hoffleiten, dan  
 10 also bezeigt es der Euangelist Math: 26 capt.  
 72 † versikl: † Petrus aber folgte von fern bis in  
 des hohen briefters hoff, vndt er gieng hinein vndt  
 setzte sich nider mit den dienern, damit er das Endt  
 sahe, vndt also Petrus hat gfindigt. wo? zu hoff.  
 15 bey wem? bey hoffleiten. O das ist kein wunder,  
 dan es schier nit miglich anderst: O † solts † dan  
 ein wunder [sein], h sein zu hoff? ia. ein solcher  
 war der h Leopoldus, eines Marggraffen sohn, in  
 181b Oestereich, der war zu hoff; || aber von Jugendt  
 20 auff ist mit ime gwaxen die gotselikeit, man  
 konte nit erkhenen, ob die Jugendt über die tugendt,  
 oder [die] tugendt über die Jugendt. er konte kaum  
 gehen [Lücke]

O grosses hoffwunder! wie der seligmacher einmahl  
 25 so vil leit mit so wenig prot prouiantirt, als nemblich  
 mit 9 brott, so hatt er ia ein gross wunderwerk  
 gwirkt. [Lücke]

Es waren aber, die da gessen haben, 4 tausent  
 mäner, one weiber vndt kinder. Meine Apostl  
 30 vndt Zinger, wie thombts, das ihr die weiber  
 nit auch zelt? sie seindt ia so guet als die Männer,  
 wol † artlich. † es ist ein grosser author vndt ein  
 heiliger mit Namen Eusebius Emessenus, der sagt,  
 es sei der mie nit wert gwest, das man die weiber  
 35 hett zelt. ich redt glimpflicher, vndt gib 2 vrsachen:  
 die erst, warvmb die Zinger vnseres herrn haben  
 alle Männer zelt in der wiesten, vndt 4 tausent  
 antroffen, vndt nit die weiber: dan der weiber waren  
 so vil, die das wort gottes herten vndt ihm nach-

folgten, [mer] als der Mäner, vndt so vil, das mans  
 nit kondt zellen: dan sie vil andächtiger als die  
 Mäner, vndt wirt man allzeit mehrer weiber sehen  
 nach Zell kirchfarten als Mäner, das ist eine vrsach.  
 5 die ander ist dise: wan die Jinger weren † herumb-  
 gangen † vndt so vil weiber zelt, eine, 2 3 4 5, 6,  
 vndt so vil weiber anschaut, so heilig als gwest sein,  
 so † hetten[s] miesen † in gfar stehen, [sich] † muhen  
 machen, grillen thomen †; dan † vnder † vndt bey  
 10 so vil weibern sein, vndt darbey schlim sein ist  
 kein wunder, Ist kein Wunder. O so ist ein wundr ||  
 182 Leopoldus zu hoff vnder dem frauen zimer, bey  
 frauen zimer, mit dem frauenzimer vndt doch als  
 wie ein reinster Engl, truz einem schwan, der miten  
 15 Im wasser vndt doch nit nass wirt, truz einer  
 Salamandra, die miten im feir vndt nit brenndt,  
 druz einer rosen, die mitten vnder dem † koth †, vndt  
 doch desto Anemlicher riechet: seine augen waren  
 ein spiegl, in dem sich die welt ersah, seine zungen  
 20 war ein pemschl, mit dem man konte die welt ab-  
 mahlen, seine ohren waren Canal, durch die nichts  
 † dreit † wurde als die reinikeit, sein herz war  
 ein garten, in dem nichts warden als lilien der  
 reinikeit. O ich weiss noch wohl: wie der † seligste †  
 25 erleser ist gstellt worden In den hoff des kinigs  
 Herodis, ist er aldorten mit einem weissen kaidt  
 angelegt worden, vndt also fir ein thoren vndt naren  
 gehalten worden; die weisse farb † war zu ein fir  
 Membe † farb: sie gilt so wenig zu hoff, laider, die  
 30 weiss farb der vnschult. ist kein wunder, aber [ein]  
 wunder Leopoldus zu hoff, vndt schneeweiss: zu  
 hoff wie ein archen in dem sindt fluss, zu hoff, wie  
 das haus der Rab in Jericho, zu hoff als wie  
 die knaben in dem bath offen, vnbrent, vnversert,  
 35 vnverlezt, einem ordensman gleicher als einem hoff-  
 man. Nachdem er also erwagen, ist er nach dem  
 tott Leopoldi pulchri zur Regierung getretten: vndt  
 dise grosse Ehr † ist Iher † ihn thomen.  
 [Lücke]

- 182b Es gibt † irer einige, † die forwizig nachgriblen, warvmb doch in der letaney aller heiligen alle ständt werden angruessen: [alle] h Patriarchen, † bittet † [fir vns], h propheten, h apostl, h † Minch †, h beichtiger, h Jungfrauen, h wittiben, warvmb nit auch heilige Ehleit? so antwort einer, es sei schier nit miglich, im Ehstandt heilig sein, wessentwegen ist die meinung Hieronymi, das zu Cana Gallilaea sei der breittigam gwest Joannes, vndt Anatholia die braut, vndt der herr Jesus habe gmacht, das dise nit † Elich bey wonten †, dan er wolte, das Joannes im nachfolgen solt, als wan es gleichsam nit sein kente, das einer [ein] weib hett, vndt gleichwohl gott dien, aber da sag ich na, dausenndt mahl Na: wie Christus der herr auff den berg Tabor gfitigen vndt allda seine glori † gezeigt † den 3 Apostlen, [die] † gegenwertig, † so seindt erschinen Moses vndt Elias, nit vmb sonst, dan Moses ware ein verheirater, vndt Elias ein † Jungfrau, † dadurch zu zeigen, das die Ehleit so woll khinen heilig sein, vndt h leben, als die Closterleit. ein prob dessen ist gwest der h Marggraff Leopoldus, der in dem Estandt war mit Agnete, erzeugte 18 kinder, vndt lebte doch heilig. das Euangelium sagt † ia † zwar, 2 herren dienen, das sei nit miglich; in Leopoldo war es miglich, allermassen er also gott diente, das er der welt nit zu wider, vndt also der welt diente, das er gott nit zu wider, o hoffwunder!
- wie der Lazarus schon 4 tag im grab glegen vndt der herr khomen, in auff zu wekhen, so ist im die Martha in die redt gfallen: iam foetet: herr er stinkt schon; pfui, es ist schon 4 tåg. ah du haikliche: schau, schau, aber ist kein wunder, das † dise † haiklich war, dan Martha war eine vom Adl. O wunder: Leopold, nit allein vom Adl, sonder ein Marggraff, ein herr vndt herscher iber ein ganz landt, war nit haiklich, ia er hette kein grausen iber die arme, franke, presthaffte, mit stinkhenden gschwären behaffte arme leit, sonder er speist die selbe mit eignen henden,

er kufft die selbe mit eignem mundt, er kleit die  
selben mit eignen kleidern: [Lücke]

183 Gott der herr, der schafft auff ein zeit dem Moses,  
er solle hingehen nacher hoff des kinigs Pharao. der  
5 entschuldigt sich: mein herr, † celsissime † Domine,  
o mein herr, verzey mir, das ich nit khan, ich bin  
[der] sinder grester vndt [seit] forgester nit wol-  
redendt. Moses traut sich nit recht gehn hoff, warvmb?  
10 man hatt die † geistliche † [, die] diener Gottes nit gar  
gern zu hoff. O hoff wunder in dem h Leopoldo:  
entweder war er bey den dienern gottes, oder die  
diener gottes waren bey ihm vndt ware sein hoff  
eher ein Klosterleben als [ein] hoffleben, wessentwegen  
15 er dan Kloster † fundirte † mit geistlichen renten  
vndt ein kirchen stifte, vndt alenthalben nuhr noch  
diener Gottes † vmb [rat] fragte. †

kaiser Theodosius. De S † Episcopo Ambrosio †  
[Lücke]

183b lauter Chatolische vmb mich, in meinem hoff,  
20 vmb meinen hoff soll sich niemandt mehr sehen lassen,  
der nit ist ein Chatolischer Christ: dise stim wider-  
holte nit nuhr einmahl, sonder vil hundertmalen der  
h Marggraff Leopoldus, vndt nit allein that er diß  
mit worthen, sonder im werkh. selbst suchte er, wie  
25 er mege das vnkraut der kezer auß dem garten der  
Chatolischen kirchen ausrotten, wie er mege die welff  
von der herdt Christi abtreiben, wie er mege den  
samen des wort gottes auff dem akker der Chato-  
lischen kirchen von den Erzveglen verhietten. Leopoldus  
30 war vrbiettig, auch sein Adliches bluet [zu] vergieffen  
vmb Ehr vndt lehr des Chatolischen glaubens. kirchen  
vndt in den kirchen die diener gottes, vndt in den  
dienern gottes die andacht, vndt in der andacht die  
bestendikeit, die sezt Leopoldus; [die] kirchen vndt  
35 in der kirchen die lehr gottes, vndt in der lehr  
gottes die reinikeit [vndt] warheit, vndt [in] der  
reinkeit die bharlichkeit, die sezt Leopoldus; die  
Chatolische kirchen, vndt in der kirchen das lob  
gottes, vndt in dem lob gottes ein eiffer, vndt in

dem Eiffer die volkomenheit, die sezt Leopoldus,  
 wessentwegen man ihn hette billich kenen neuen  
 vndt erkennen ein seilen der kirchen, ein Eckstein der  
 kirchen, ein schuzherrn der kirchen, ein †versechter †  
 5 Christi, [ein] liubhaber Christi, ein nachfolger Christi,  
 ein schuzherr der eiffrigen, ein Eckstein der bestendigen,  
 ein seilen der †vnbewendlichen, vnbewendlich † also,  
 das er von keiner macht konte abwendig gmacht werden,  
 er vndt sein landt, bstendig also, das er sich durch  
 10 kein list noch lust lieffe versieren, eiffrig also, das er  
 lieber guett vndt bluett vndt muet als dis wolte in  
 windt schlagen, wessentwegen dan er von Innocentio dem  
 Remischen babst, vndt statthalter Christi auff Erden Ist  
 genendt worden in seiner Canonizations bulle vndt  
 15 brieff der [andere] h Stephan, ist er titulirt worden  
 filius Petri, ein sohn Petri. ein sohn Petri Leopoldus ||  
 184 auff Erden, aber nuhn mehr mitspan vndt ein mitpurger  
 Petri, Leopoldus im himl, vndt ein sonderbarer patron  
 in Desterreich, Allermassen es ein gemeine ausag der  
 20 †kirchenlerer †, das die heilige im himl nit alles  
 wissen, was auff Erden gschicht, aber gott offenbar  
 ihnen das Jenige, was zu ihr . . . glori gherig,  
 also weiss ein h Jacobus im himl, wie es mit der  
 spanischen Chron bschaffen; es weist ein h Ludwig,  
 25 wie es mit Frankreich steht, vndt wie seine nach-  
 kmling †kramen zu des . . . Petri † schaden; es  
 weist ein heiliger kinig Stephanus im himl, wie[s]  
 mit Ungern steht, vndt wie dieselbige ein X im  
 wappen, da [sie] doch vil†mehr † ein galgen †dafir †  
 30 solten firen; es weist ein h Casimirus [im] himl,  
 wie es in Bohlen steht, vndt wie der tirkische Mon-  
 schein schon lang ist; gott gebß, das nit †entlich †  
 heit gar volmon wirt. Es weiss entlich ein h Marggraff  
 Leopoldus [im] himl, wie es bschaffen ist mit dem  
 35 Durchlauchtigsten hauf von Desterreich, wie das selbige  
 iner kurzen iahren mit belaidigung der ganzen Christen-  
 heit abgenommen. vndt dessentwegen, damit mit seiner vil  
 vermegenden forbitt Leopolaus Leopoldo mege bei-  
 stehen, betten wir alle, vndt seindt verpflcht zu betten.

Der Euangelist Mathaeus verzeichnet ein gleichnus,  
welche geben der sohn gottes, vnser seligster hailandt,  
das einmahl einer von Jericho nacher Jerusalem  
graißt, vndt gerathen vnder die Merder. die haben  
5 ihn außzogen, beraubt vndt halb totter mit vilen  
wunden [ligen lassen]; da seindt 2 firiber graißt,  
die haben sich seiner nit erbarmt, der tritt aber,  
ein Samaritaner, ein landtsman, der hat sich seiner  
erbarmdt, hatt im seine wunden verbunden vndt  
10 [in] in ein herbergen zu velliger Cur vndt gsundheit  
bracht. dise gleichnus reimbt sich nit vnfiiglich auff  
vnsern allergnädigsten landts firsten: diser, diser ist  
gerathen vnder die Merder, die haben in außgeraubt,  
haben im gnomen das best, der † Melancholische †  
15 tott hatt im gnomen Sigismundus, † Leopoldus †  
Guilelmus, † Stephanus †, Carl Joseph, hat im  
gnomen Ferdinandus, hat in beraubt 2 außserwältesten  
gemahlinen, Margarithae, Claudiae, vndt also halb-  
20 tetliche wunden hinderlassen in dem durchlachtigsten  
herzen dises herrn. gesetzt dan, das sich ein oder  
der andre heilige nit erbarmt vndt † animbt † dises  
vnseres allergietigsten haubt, du als ein landtsman,  
als ein † erlauchter † namens vndt stands patron,  
h Leopolde, erbarm dich seiner, verbinde seine  
25 wunden, treste ihn, vndt haile in zu velliger gesundt-  
heit. diser forbitt getrest ich mich nit wenig, vndt  
vermein, der durchlachtigste stamben werde sein wie  
184b der || palmbaum, von dem der Poet spricht: depressa  
resurgit, das bschweren bringt in zu Ehren. mir  
30 falt ein der baum, von dem das Euangelium redt,  
luc: 13, auch in einem gleichnus: es hatte einer  
ein baum in seinem weingarten; wie er den selben  
besicht, sandt er kein frucht drauff; so ruefft er den  
gärtner, er solle thomen, vndt [den] baum umbhauen,  
35 weil er kein frucht bringt; der gärtner aber ist so  
guett; mein herr, sagt [er], lass ihn noch dis iahr  
stehen, ich will umb ihn her umb graben, vndt  
thum hinein legen; wan er alsdan wirt frucht  
tragen, so ist guett. dise gleichnus gibt mir ein trost

vndt ist auff die iezige zeit geteitt: ein baum, der  
 da kein frucht mer hatt, ist der Durchlachtigste  
 stamben in Oestereich, von dem schon vil, in sonderheit  
 die Mißgenige, gwnschen, das er also solt aufghauen  
 5 werden, aber der h Leopoldus, der kniet for gott  
 vndt bitt ihn, er woll ihn lassen stehen, er woll zu  
 diesem baum ein neien tum fieren, derentwegen  
 wird er blien vndt frucht bringen. diser stamen-  
 baum, diser tum ist das herzogtum Meiburg.  
 10 ist kein ort nit, welches mehr begnadet hatt der  
 h Leopoldus als Meyburg, Closter Meiburg, so wirt  
 er auch vngezweifflet namens halber diß Meiburg  
 begnaden, das es vns das alte vngliß zueheile  
 vndt bitternus ins gliß † besiege †. Leopoldus der  
 15 heilige wirt helffen den Oestreichern, wie Moses den  
 Israelitern, wie Josue den † Gabaoniten †, als  
 wie ein Abraham den Sichemiten, wie ein Jephthe  
 den [Israeliten gegen den] † Amoniten †, Leopoldus  
 der h wirt sein den Oestreichern ein schuz in der  
 20 macht, ein schanz † forn feinden †, ein schaz in der  
 nott. Leopolde, Du heiliger, Du † gibe wirklich †  
 die Benedictio Iber Oestreich wie ein Joseph Iber  
 Egipten, wie ein Jacob Iber Mesopotamien, † gibe †,  
 benedeie, segne Oestreich In Nomine Patris et filii  
 25 [et spiritus sancti.] Im Namen Gottes des vaters,  
 vndt des sons vndt des h Geists. Amen.